

Informationen für Patienten Lungenzentrum



Robert-Bosch-Krankenhaus
Klinik Schillerhöhe



Liebe Patientin, lieber Patient,

Lungenkrebs gehört heute zu den häufigsten bösartigen Erkrankungen des Menschen. Betroffene Patienten haben anfänglich kaum Beschwerden oder Symptome; die Krankheit wird daher oft erst im fortgeschrittenen Stadium entdeckt. Eine optimale Behandlung dieser komplexen Erkrankung gelingt nur, wenn verschiedene medizinische Disziplinen eng zusammenarbeiten.

In der Klinik Schillerhöhe, einem Standort des Robert-Bosch-Krankenhauses, werden seit mehr als 50 Jahren Menschen mit Lungenkrebs und anderen Erkrankungen der Lunge behandelt. Langjährige Erfahrungen und die Orientierung an aktuellen Forschungsergebnissen haben die Klinik zu einem führenden Zentrum in der Behandlung dieser Erkrankung gemacht. Dabei hat sich ein Netzwerk der beteiligten Disziplinen bewährt: Lungenfachärzte (Pneumologen), Tumorspezialisten (Onkologen) und Lungenchirurgen (Thoraxchirurgen), Radiologen, Pathologen, Strahlentherapeuten und Psychologen arbeiten eng zusammen. Niedergelassene Ärzte und Kliniken aus dem Großraum Stuttgart sind als wichtige Partner in das Zentrum eingebunden. Wöchentliche Tumorkonferenzen in der Klinik Schillerhöhe bringen die Behandlungspartner an einen Tisch, um für jeden einzelnen Patienten die optimale Therapie zu finden. Seit November 2009 ist das Lungenzentrum nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. zertifiziert.

Die vorliegende Broschüre informiert Patienten und Angehörige über Untersuchungen und Behandlungsmöglichkeiten bei Lungenkrebs. Wichtige Adressen und Rufnummern des Lungenzentrums sind am Ende dieser Broschüre aufgeführt.



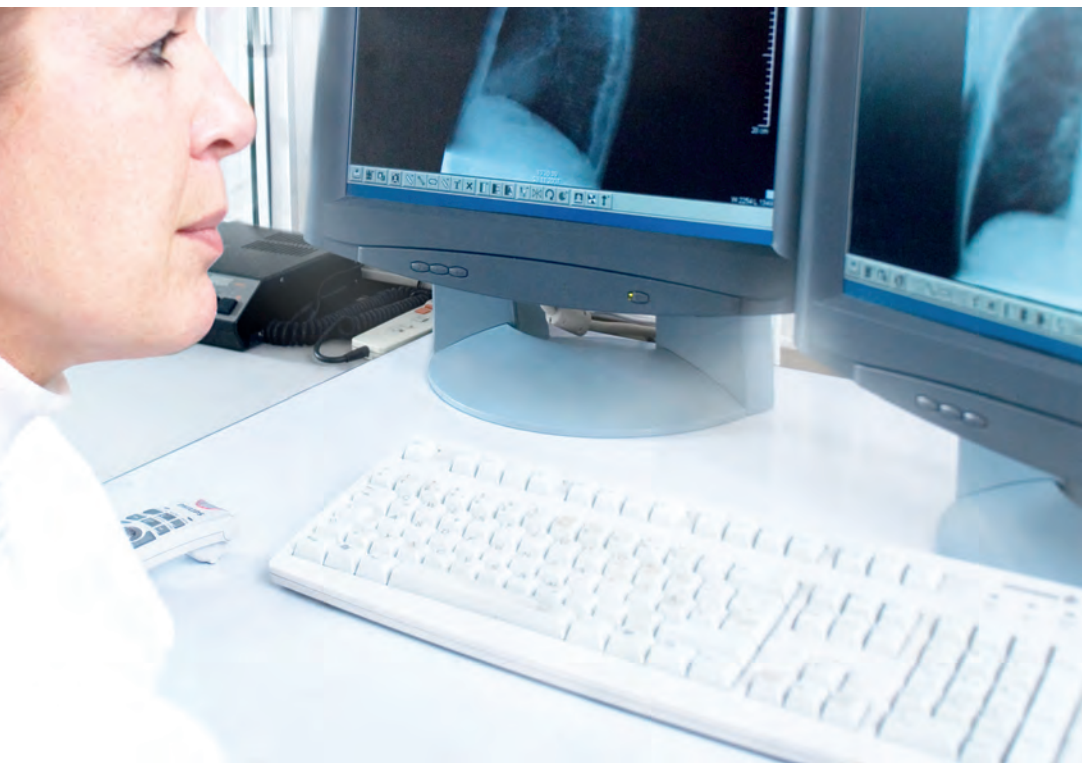
Prof. Dr. med. Godehard Friedel
Chefarzt der Abteilung für
Thoraxchirurgie
Leiter des zertifizierten
Lungenzentrums



Dr. med. Enole Boedecker
Zentrumskoordinatorin



Prof. Dr. med. Martin Kohlhäufel
Chefarzt der Abteilung für
Pneumologie und
Pneumologische Onkologie



Diagnostik

Der erste Verdacht auf eine Krebserkrankung der Lunge entsteht oft durch ein Röntgenbild oder eine Computertomographie. Der entscheidende diagnostische Schritt ist dann die Lungenspiegelung (Bronchoskopie) mit Gewebeprobenentnahme. Erst dadurch wird die Diagnose Lungenkrebs gesichert. Weitere Untersuchungen, in der Regel Röntgenverfahren, dienen der Suche nach Absiedelungen (Metastasen) des Lungentumors im Körper. Zu diesem Zweck stehen dem Lungenzentrum im Robert-Bosch-Krankenhaus modernste radiologische Untersuchungsverfahren wie Computertomographie (CT), Kernspintomographie (MRT) und Positronen-Emissionstomographie (PET) zur Verfügung. Liegen keine Metastasen in Gehirn, Knochen oder

Leber vor, kann eine Operation erwogen werden. Zuvor muss jedoch untersucht werden, ob im Brustkorb gelegene Lymphknoten vom Tumor befallen sind oder nicht. Dazu ist mitunter eine Gewebeprobenentnahme aus diesen Lymphknoten mittels einer kleineren Operation, der so genannten Mediastinoskopie, erforderlich. Sind Metastasen in den Lymphknoten, ist prinzipiell eine operative Entfernung des Lungentumors möglich, jedoch erst nach einer Chemotherapie und der Bestrahlung des Tumors sowie der Lymphknoten. Wenn keine Operation möglich ist, werden Bestrahlung und medikamentöse Behandlung (zum Beispiel Chemotherapie) alleine eingesetzt.

Bronchoskopie

Mit dem Bronchoskop kann der Arzt die Schleimhaut in der Lunge untersuchen.

Die Luftröhre, durch die wir atmen, verzweigt sich in der Lunge. Diese Äste, die als Bronchien bezeichnet werden, sind von einer zarten Schleimhaut ausgekleidet. Die meisten Lungentumoren gehen von dieser Schleimhaut aus, daher sprechen Ärzte mitunter auch von einem Bronchialkarzinom, wenn eine Lungenkrebskrankung vorliegt. Die Schleimhaut der Luftröhre und der zentralen Bronchien kann mit einem Bronchoskop betrachtet werden. Dabei handelt es sich um ein dünnes flexibles Instrument mit einer Optik, das durch den Mund eingeführt wird. Der Arzt kann bei dieser Untersuchung auch Gewebeproben entnehmen.

Die in den 60er Jahren von einem japanischen Lungenchirurgen entwickelte Bronchoskopie mit einer flexiblen Optik wurde bereits 1971 in der Klinik Schillerhöhe als einer der ersten Kliniken in Europa eingesetzt. Im Lungenzentrum werden heute jährlich mehr als 3000 Bronchoskopien durchgeführt. Die schmerzlose Untersuchung führt manchmal zu einem Hustenreiz. Ihr Arzt bespricht mit Ihnen, ob eine örtliche Betäubung oder eine leichte Narkose erfolgen soll.



Spezielle Untersuchungs- und Therapieverfahren

Ergänzt durch eine Mini-Ultraschallsonde kann man im Rahmen der Bronchoskopie auch gezielt Proben aus Lymphknoten entnehmen, die neben der Luftröhre oder den Bronchien liegen. Auch Blutungen aus der Lunge können mit bronchoskopischer Technik gestillt werden.

Um verengendes Tumorgewebe aus der Bronchienlichtung zu entfernen und die Bronchien damit wieder durchgängig zu machen, setzt der Arzt Laser- oder Verengungs sonden ein. Bei Verengungen der Luftröhre oder der Bronchien durch Tumorgewebe werden auch Stents, kleine Gittergerüste in Röhrenform, eingelegt, die die Luft wieder einströmen lassen. Bei der Autofluoreszenzbronchoskopie können mit Licht spezieller Wellenlänge frühe Stadien potenziell bösartiger Veränderungen der Bronchialschleimhaut erkannt werden.

Operative Therapie



Ziel der operativen Therapie ist es, den vom Tumor befallenen Teil der Lunge vollständig zu entfernen, um dadurch eine Heilung zu erreichen. Eine Operation zur Behandlung von Lungenkrebs ist dabei an ganz bestimmte Voraussetzungen gebunden. Zum einen dürfen keine Metastasen in anderen Organen vorhanden sein; zum anderen muss es die individuelle Lungenfunktion zulassen, einen Teil der Lunge zu entfernen, ohne dass nach der Operation Atemnot auftritt. Daher sind vor einem Eingriff an der Lunge verschiedene Untersuchungen erforderlich, um Metastasen in anderen Organen auszuschließen und die Funktion der Lunge genau zu bestimmen.

Neoadjuvante Therapie

Mitunter sind vor der Operation auch eine Chemotherapie und eine Bestrahlung erforderlich, die so genannte neoadjuvante Behandlung. Das ist beispielsweise sinnvoll, wenn sich der Tumor in Lymphknoten, die neben der Lunge liegen, ausgebreitet hat. Durch die Kombination von Chemotherapie und Bestrahlung werden heute bessere Heilungsergebnisse erzielt.

Minimal-invasives und konventionelles Operieren

Die Abteilung für Thoraxchirurgie der Klinik Schillerhöhe hat seit Beginn der 1990er Jahre zur Entwicklung endoskopischer Operationsverfahren, der „Schlüssellochchirurgie“, maßgeblich beigetragen.

Im Jahr 2008 wurde dann die thorakoskopische Entfernung einzelner Lungenlappen zur Behandlung früher Stadien der Lungenkrebskrankung erfolgreich eingeführt. Dieses schonende und sichere Verfahren geht mit weniger Schmerzen nach der Operation und einer schnelleren Genesung einher.

Ist der Tumor allerdings größer, muss nach wie vor ein längerer Operationsschnitt an der Rückseite des Brustkorbs unterhalb des Schulterblattes angelegt werden, um den betroffenen Lungenteil zu entfernen. Sind Tumoren aus der Lunge ausgebrochen und in Wirbelsäule oder Herz eingedrungen, dann kann zum Beispiel unter Einsatz der Herz-Lungen-Maschine gemeinsam mit der herzchirurgischen Abteilung des Robert-Bosch-Krankenhauses operiert werden. Damit bietet das Lungenzentrum ein differenziertes Spektrum zur Behandlung aller operablen Stadien der Lungenkrebskrankung an.

Physiotherapie

Die Lunge reagiert auf eine Operation mit verstärkter Schleimbildung. Wird dieser Schleim nicht abgehustet, kann eine Lungenentzündung entstehen. Mit Atemübungen und einer auf die Atemmuskulatur ausgerichteten Krankengymnastik kann einer Lungenentzündung vorgebeugt werden. Daher werden alle Patienten vor und nach einer Lungenoperation intensiv durch die Physiotherapeuten betreut.

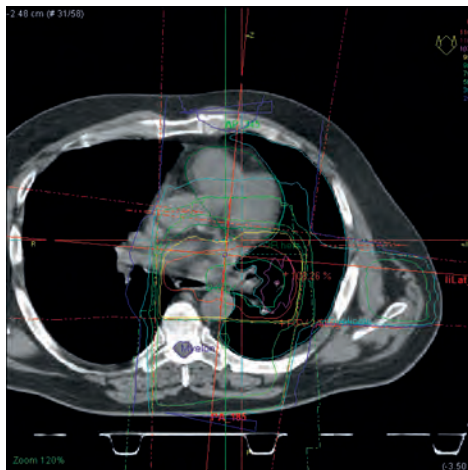
Strahlentherapie

Neben Operation und Chemotherapie ist die Bestrahlung die wichtigste Behandlungsform bei bösartigen Lungentumoren.

Bei der Strahlentherapie wirken gebündelte Röntgenstrahlen oder radioaktive Strahlung auf das Tumorgewebe ein und zerstören es. Häufig kombiniert man eine Bestrahlung mit einer Chemotherapie, um die Wirkung der Strahlung zu verstärken.

Präzise Bestrahlungsplanung

Der kontinuierliche Fortschritt auf dem Gebiet der modernen Bestrahlungstechniken eröffnet heute die Möglichkeit, Tumoren präzise und intensiv zu bestrahlen. Durch eine dreidimensionale Bestrahlungsplanung, die mit Daten aus der Computertomographie vorgenommen wird, werden im Bestrahlungsfeld liegende Organe (zum Beispiel gesunde Lungenanteile, Herz und Rückenmark) geschont.



Dreidimensionale Bestrahlungsplanung beim Lungenkarzinom

Für die Bestrahlung von außen (durch die Haut) stehen Linearbeschleuniger zur Verfügung. Die kleinräumige Bestrahlung von innen wird mit so genannten Brachytherapie-Geräten (Afterloading-Therapie) durchgeführt. Dabei wird ein radioaktives Stäbchen mittels einer Bronchoskopie durch die Äste der Luftröhre direkt an den Tumor herangefahren.

Innovative Verfahren wie Bildfusionen von CT, MRT und PET/CT werden zur Verbesserung komplexer Behandlungen mittels Strahlentherapie und Chemotherapie eingesetzt.

Ambulante und stationäre Behandlung

In der Regel kann eine Strahlentherapie ambulant erfolgen. Da diese Behandlung zwischen 15 und 30 einzelne Bestrahlungen erforderlich macht, sind regelmäßige Fahrten zwischen dem Wohnsitz und dem Bestrahlungsinstitut erforderlich. Bei Schwerkranken ist eine Bestrahlung auch im Rahmen eines stationären Aufenthalts möglich.

Medikamentöse Therapie

Chemotherapeutika dienen der medikamentösen Behandlung von Krebserkrankungen.



Unter Chemotherapie versteht man die Hemmung von unregelmäßiger Zellteilung, also eine Wachstumshemmung und Schädigung der Tumorzellen. Die Medikamente werden meistens als Tropfinfusion, manchmal aber auch als Tabletten verabreicht. Sie wirken im ganzen Körper.

Am Lungenzentrum der Klinik Schillerhöhe wird die Chemotherapie zur Behandlung fortgeschrittener Lungenkreberkrankungen eingesetzt, aber auch zur Vorbereitung auf eine spätere Operation, dann oft kombiniert mit einer Strahlentherapie. Außerdem findet die Chemotherapie in bestimmten Fällen zur Nachbehandlung nach einer Operation Anwendung, um die Heilungschancen zu erhöhen. Auf dem Gebiet der Chemotherapie hat es in den letzten Jahren große Fortschritte gegeben, insbesondere hinsichtlich ihrer Verträglichkeit. Trotzdem sind gewisse Nebenwirkungen zu erwarten, zum Beispiel Veränderungen im Blut und bei manchen Medikamenten vorübergehender Haarverlust. Welche Chemotherapie bei der Behandlung zum Einsatz kommt, wird jeweils individuell und im Gespräch mit dem Patienten entschieden.

Klinische Studien

Neben Chemotherapeutika können weitere Substanzklassen zur Behandlung des Lungenkrebses zur Anwendung kommen, die wie Hormone oder über Mechanismen des Immunsystems oder anderweitig wach-

tumshemmend auf bösartige Tumoren wirken. Diese Medikamente werden mit der Chemotherapie kombiniert oder an deren Stelle eingesetzt. Die Forschung ist bei der Entwicklung innovativer Krebstherapien sehr aktiv und viele neue Substanzen werden in klinischen Studien geprüft.

Die Klinik Schillerhöhe nimmt an verschiedenen internationalen Therapiestudien teil, so dass in diesem Rahmen interessierten Patienten erfolversprechende neue Therapiestrategien angeboten werden können. Die moderne medikamentöse Tumorthherapie zeichnet sich durch eine bessere Verträglichkeit aus und die Medikamente werden gezielt zur Linderung von Beschwerden und zur Verbesserung des Befindens eingesetzt.

Orientierung an Leitlinien

Wir orientieren unsere Beratung und Therapieentscheidungen an internationalen Leitlinien und aktuellen Forschungsergebnissen. Die Chemotherapie wird meistens in Intervallen von etwa drei Wochen durchgeführt, wozu jeweils kurze, das heißt ein- bis zweitägige Krankenhausaufenthalte nötig sind. Manche Therapien können auch ambulant oder teilstationär in unserer Tagesklinik erfolgen. Während der Behandlungsphase kooperiert das Lungenzentrum eng mit Ihrem Hausarzt bzw. mit dem niedergelassenen Fachkollegen und steht im Bedarfsfall für Rückfragen oder stationäre Aufnahmen rund um die Uhr zur Verfügung.

Palliative und unterstützende Behandlung



Therapeutische Maßnahmen bei der Behandlung der Lungenkrebserkrankung können belastend und anstrengend für den Patienten sein. Die unterstützende (supportive) Begleitbehandlung soll dabei Therapienebenwirkungen vorbeugen und die eigenen Kräfte zur Überwindung der Krankheit aktivieren. Die Möglichkeiten solcher Behandlungen umfassen unter anderem Ernährungstherapie, psychologische Unterstützung, Atem- und Krankengymnastik sowie Medikamente zur besseren Verträglichkeit der Chemotherapie.

Umfassende Unterstützung

In einigen Fällen ist die Krebserkrankung aber so weit fortgeschritten, dass eine Heilung unmöglich ist. Und manchmal entscheiden sich Patienten auch bewusst gegen eingreifende Therapieverfahren. In dieser Situation zielt die Behandlung auf die Eindämmung der Erkrankung und die Linderung (Palliation) von Krankheitssymptomen ab. Dabei stehen wir unseren Patienten mit pflegerischer, ärztlicher, seelsorgerischer, psychologischer und sozialmedizinischer Kompetenz zur Seite. Für den einzelnen Patienten soll so ein unterstützendes Netz geschaffen werden, das stationäre Betreuung soweit nötig und ambulant-häusliche Versorgung soweit möglich bereitstellt.

Wir verschließen vor dem Sterben nicht die Augen, sondern verstehen den letzten Lebensweg als etwas zutiefst Menschliches und Persönliches. Die helfende Begleitung des Sterbens ist eine der ältesten und zugleich anspruchsvollsten Aufgaben der Medizin, der wir in jedem Einzelfall mit großem persönlichem Engagement gerecht zu werden versuchen. Unsere schwer kranken Patienten und deren Angehörige finden hier immer Aufnahme, Hilfe und ein offenes Ohr.

Pflege

Unser pflegerisches Handeln soll das Wohlbefinden der Patienten fördern und sicherstellen, so dass sie in ihrer Krankheit Unterstützung und Fürsorge erfahren.

Unser Ziel ist es, die Zufriedenheit der Patienten in ihrer gegenwärtigen Lebenssituation zu erhalten oder zu verbessern. Wir erfassen die aktuelle Situation des Patienten und seiner Bezugspersonen und führen pflegerische Tätigkeiten angepasst an seine Bedürfnisse und Fähigkeiten durch. Dabei gehen wir geplant vor und sprechen unser Vorgehen mit den Patienten und/oder ihren Angehörigen ab. Ein wichtiger Teil unseres Angebots ist auch die Beratung zur Wirkungsweise der Chemotherapie und zu möglichen Nebenwirkungen.

Begleitung vor und nach einem operativen Eingriff

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pflegerischen Betreuung liegt in der individuellen Begleitung vor und nach einem thoraxchirurgischen Eingriff. Wir informieren über den Ablauf der Operation sowie die nachfolgende Überwachung auf der Intensivstation. In enger Zusammenarbeit mit den Physiotherapeuten unterstützen wir den Patienten im Atemtraining bereits vor der Operation und fördern die frühzeitige Selbstständigkeit durch eine gezielte Mobilisation sofort nach der Operation.

Die Begleitung vor und nach einem thoraxchirurgischen Eingriff umfasst darüber hinaus auch Schulungen für einen sicheren Umgang des Patienten mit Thoraxsaugdrainagen.

Auf die würdevolle Begleitung sterbender Patienten und derer Bezugspersonen legen wir besonderen Wert. In der bevorstehenden schwierigen Lebenssituation begleiten und informieren wir, um gemeinsam mit dem Patienten Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Wir respektieren den kulturellen und spirituellen Hintergrund unserer Patienten und binden diese Aspekte in unsere Pflegehandlungen ein.



Psychoonkologische Betreuung



Die Diagnose Lungenkrebs reißt die betroffenen Menschen aus ihrem Alltag und konfrontiert sie mit vielen Fragen und Sorgen. Um mit den aus der Erkrankung und den Therapien resultierenden seelischen Problemen besser zurechtzukommen, bietet die im Lungenzentrum integrierte Abteilung für Psychosomatische Medizin jedem Patienten auf Wunsch Hilfe

und Unterstützung. Speziell ausgebildete Fachkräfte führen Einzel- oder Angehörigengespräche, Kriseninterventionen oder Kurzzeittherapien durch. Bei Bedarf wird an ambulante Psychotherapeuten weitervermittelt. Zudem besteht die Möglichkeit, in der Psychosomatisch-psychotherapeutischen Tagesklinik des Robert-Bosch-Krankenhauses weiterbetreut zu werden.

Nachsorge

Nach einer Operation kann eine stationäre Nachbehandlung in einer Rehabilitationsklinik den Heilungsprozess unterstützen. Die Patientenkoordinatoren der Klinik Schillerhöhe beraten gerne zu einer Anschlussheilbehandlung und beantragt diese, falls gewünscht. Über die Patientenkoordinatoren kann auch der Kontakt zu ambulanten Diensten und zu Selbsthilfegruppen hergestellt werden.

Eine Operation wegen einer Lungenkrebs-erkrankung oder eine Kombinationsbe- handlung aus Bestrahlung und Operation zielen auf Heilung ab. Manchmal kommt es aber zu Rückfällen, die als erneutes Tumor- wachstum in der Lunge oder als Absiede-

lungen (Metastasen) in anderen Organen auftreten können. Durch eine regelmäßige Tumornachsorge kann ein Rückfall rechtzeitig entdeckt werden. Mitunter ist dann eine erneute Operation oder eine Bestrah- lung sinnvoll. Eine Chemotherapie kann die weitere Ausbreitung der Tumorerkrankung verlangsamen. Die Nachsorge nach der Behandlung von Lungenkrebs umfasst Röntgenaufnahmen oder eine Computertomographie der Lunge sowie eine körperliche Untersuchung. Sie findet anfangs vier Mal im Jahr statt. Die Untersuchungen können bei einem Lungenfacharzt oder Onkologen sowie in den Ambulanzen der Klinik Schillerhöhe durchgeführt werden.

Am Lungenzentrum beteiligte Fachdisziplinen zertifiziert durch die Deutsche Krebsgesellschaft e.V.

Abteilung an der Klinik Schillerhöhe

Prof. Dr. med. Godehard Friedel Thoraxchirurgie

Prof. Dr. med. Martin Kohlhäufel

Pneumologie und Pneumologische Onkologie

Prof. Dr. med. Gerhard Klein

(komm.) Anästhesie und Intensivmedizin

Christel Idler Pflege

Abteilungen am Robert-Bosch-Krankenhaus

Prof. Dr. med. Walter-Erich Aulitzky

Internistische Onkologie

Prof. Dr. med. German Ott Pathologie

Prof. Dr. med. Angela Geissler Radiologie

Prof. Dr. med. Heinz Weiß Psychosomatik

Kooperationspartner

Strahlentherapie

Prof. Dr. med. Thomas Hehr

Marienhospital Stuttgart,

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin

Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart

Telefon 0711/64892600, thomas.hehr@vinzenz.de

Dr. med. Peter Schraube

Klinikum Ludwigsburg, Klinik für Radioonkologie,

Strahlentherapie und Nuklearmedizin,

Posilipostraße 4, 71640 Ludwigsburg

Telefon 07141/99-67901

peter.schraube@kliniken-lb.de

Onkologie

Dres. med. Emil Höring, Werner Haas,

Ulrike Schwinger, Onkologikum,

Leuschnerstraße 12, 70174 Stuttgart

Telefon 0711/263456-200, stuttgart@onkologikum.de

Dres. med. Gregor Springer, Heinrich Fiechtner

Hämato-Onkologische Schwerpunktpraxis

Königstraße 1 B, 70173 Stuttgart

Telefon 0711/2220244

Dr. med. Matthias Respondek

Onkologie, Hämatologie, Gastroenterologie

Rotebühlplatz 17, 70178 Stuttgart

Telefon 0711/2525550, praxis@dr-respondek.de

Dr. med. Thomas Ushöfer

Praxis für Innere Medizin, Hämatologie und

Internistische Onkologie, Medikamentöse

Tumortherapie, Palliativmedizin,

Martin-Luther-Straße 79/2, 71636 Ludwigsburg

Telefon 07141/2982525

www.onkologie-ludwigsburg.de

Dr. med. Axel Ohmenhäuser

Onkologie am Krankenhaus Böblingen

Bunsenstraße 120, 71032 Böblingen

Telefon 07031/668-22100

a.ohmenhaeaser@klinikverbund-suedwest.de

Priv.-Doz. Dr. med. Markus Ritter

Kliniken Sindelfingen, Medizinische Klinik I –

Hämatologie/Onkologie, Arthur-Gruber-Straße 70,

71065 Sindelfingen, Telefon 07031/98-12302

Pneumologie

Dres. med. Rainer Ehmann, Frank Heimann

Rotebühlplatz 19, 70178 Stuttgart

Telefon 0711/6070401

Dres. med. Hans-Paul Eulenbruch, Alexander Rupp

Königstraße 10 C, 70173 Stuttgart

Telefon 0711/8878250

Dr. med. Joachim Glockner

Marienhospital, Innere Medizin II

Schwerpunkt Pneumologie, Böheimstraße 37,

70199 Stuttgart, Telefon 0711/6489-8125

Dr. med. Volker Seitz

Eltinger Straße 61, 71229 Leonberg,

Telefon 07152/23495

Dres. med. Christian Storz und Raul Prettner

Konrad-Zuse-Straße 14, 71034 Böblingen

Telefon 07131/875975

Dr. med. Herbert Weigel

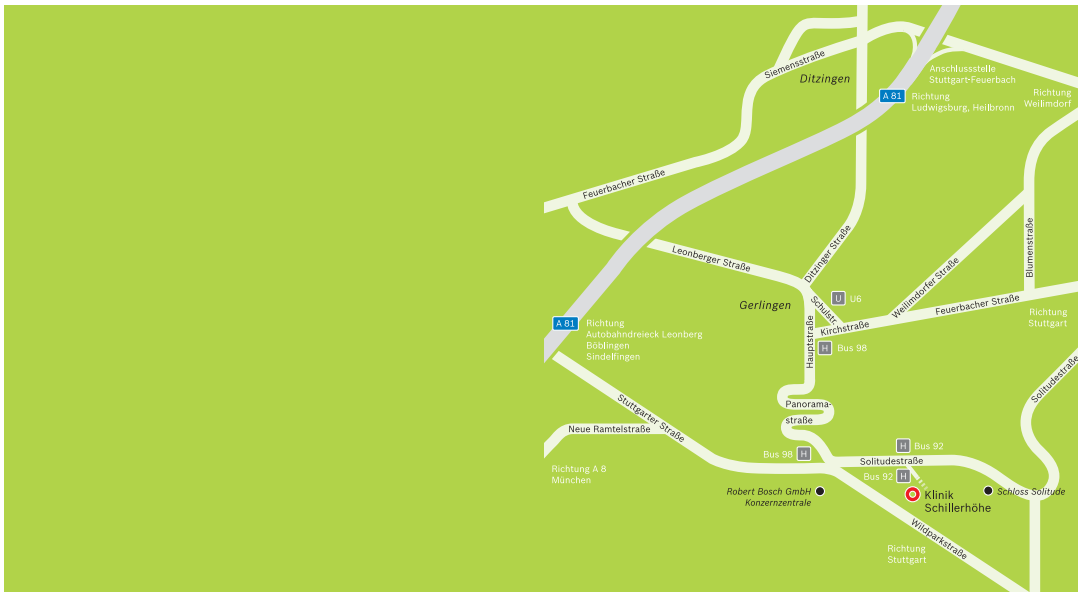
Vaihinger Markt 28, 70563 Stuttgart

Telefon 0711/731793

Selbsthilfe

Selbsthilfegruppe Lungenkrebs

www.selbsthilfe-lungenkrebs.de



Sprechstunden

Termine nach Vereinbarung

Ambulanz der Abteilung für Pneumologie
und Pneumologische Onkologie

Montag und Mittwoch 8 - 16 Uhr

Telefon 07156/203-7288

Thoraxchirurgische Ambulanz

Dienstag und Donnerstag 8 - 16 Uhr

Telefon 07156/203-7288

Abteilung für Psychosomatische Medizin

Montag bis Freitag 8 - 16 Uhr

Telefon 07156/203-7480

Kontakt und Auskunft

Sekretariat Abteilung für Thoraxchirurgie

Telefon 07156/209-7241

Sekretariat Abteilung für Pneumologie
und Pneumologische Onkologie

Telefon 07156/203-7201

Klinik Schillerhöhe

Zentrum für Pneumologie,

Thoraxchirurgie und Beatmungsmedizin
Solitudestraße 18, 70839 Gerlingen

So finden Sie uns

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Von Stuttgart (Haltestelle Stadtmitte) oder
Leonberg mit der Buslinie 92 bis Haltestelle
Klinik Schillerhöhe. Dem Fußweg entlang
der leicht ansteigenden Zufahrtsstraße bis
zur Klinik folgen.

Mit dem Auto

Über die A 81 (Ausfahrt Stuttgart-Feuer-
bach), A 8 (Ausfahrt Leonberg) oder aus
Stuttgart Richtung Gerlingen/Schloss
Solitude fahren. Dem Kliniksymbol folgen.
Für Patienten und Besucher stehen
gebührenpflichtige Parkplätze auf dem
oberen Parkplatz in der Nähe des Haupt-
eingangs zur Verfügung.

info@klinik-schillerhoehe.de

www.klinik-schillerhoehe.de

Ein Unternehmen der

Robert-Bosch-Krankenhaus GmbH